

Geschichte der Feuerwehren in Wedel



Bau eines Spritzenhauses in der Bekstraße Kreisfeuerwehrtag in Schulau 1913

Brandmeister Uwe Pein

26.04.2021

1898 Bau eines Spritzenhauses in der Bekstraße für die Freiwillige Feuerwehr Schulau-Spitzerdorf

Die Freiwillige Feuerwehr Wedel musste lange warten, bis die Stadtvertreter sich entschlossen hatten, für die Wehr ein Spritzenhaus zu bauen. Beschleunigt wurde damals das Ganze eigentlich dadurch, dass der Polizeidiener Wilhelm Kühl in den wohlverdienten Ruhestand ging. Plötzlich hatte man keine Wohnung für Polizeidiener und kein Polizeigefängnis mehr. Man baute dann 1890 in der Pinneberger Straße 9 das noch heute vorhandene Gebäude, eine Kombination von Spritzenhaus, Polizeidienerwohnung und ein Gefängnis mit 2 Zellen.

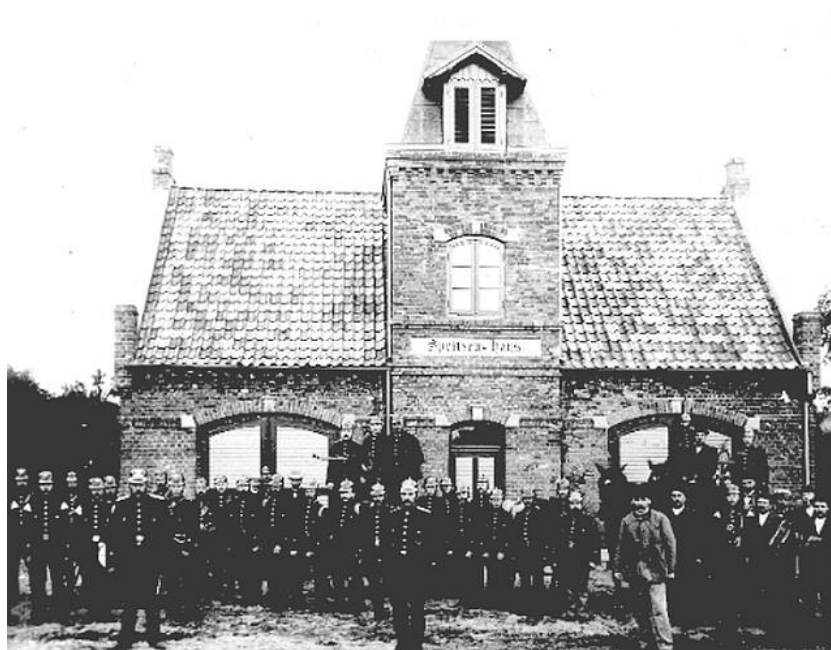
In Schulau-Spitzerdorf ging es 1898 wesentlich schneller. Sicherlich auch, weil die Gemeindekasse durch höhere Steuereinnahmen durch die Industriebetriebe wohl besser gefüllt war als die 1890 in Wedel.

Am 12. April 1898 beschäftigten sich die Gemeindevertreter erstmals mit der Idee, ein Spritzenhaus zu bauen, das die Unterkunft an der Doppelleiche ersetzen sollte.

Es wurde auf dieser Sitzung beschlossen, einen Fachmann zu Rate zu ziehen. Die Gemeindevertreter Carl Vogelgesang, Direktor der Zuckerfabrik und der Zimmermeister Johannes Diercks, der stellvertretende Hauptmann, werden beauftragt, Kontakt zum Branddirektor und Chef der Berufsfeuerwehr Altona, Maximilian Reichel, aufzunehmen.

Das Vorhaben ging schnell voran, denn bereits im 25. April legte Zimmermeister Diercks detaillierte Pläne für das Gebäude vor, die von der Vertretung akzeptiert wurden. Nach dem Kauf des benötigten Grundstückes vom Gastwirt Wilhelm Köhler (Köhler's Gasthof) begann man umgehend mit dem Bau des Spritzenhauses. Bereits am 22. Juli 1898 konnte das Gebäude von der Wehr bezogen werden.

Und so sah das Spritzenhaus damals aus:



Das Gebäude hatte 2 Stellplätze für die Handdruckspritzen und in der Mitte befand sich der Schlauchturm zum Trocknen der Schläuche.

Vorne links: Johann Hinrich Hatje, vorne in der Mitte: Johannes Diercks, stellvertr. Hauptmann

Im Protokoll der Wehr steht hierzu lapidar:

Die Gemeinde Schulau ließ ein neues Spritzenhaus bauen. Am 22. Juli wurde dasselbe von uns mit sämtlichen Geräthen bezogen, und zur Feier des Einzuges in das neu erbaute Spritzenhaus wurde die ganze Frw. Feuerwehr photographiert. Dieses Bild wurde vorgelegt und beschlossen, den Photographen

zu ersuchen, uns noch einmal wieder photographieren zu wollen, da einige Kameraden auf dem Bilde sehr undeutlich waren.

Gefängniszellen gab es nicht in diesem Gebäude. Sollte es notwendig sein, wurden die entsprechenden Personen nach Wedel zur Feuerwache Pinneberger Straße gebracht. Die Gemeinde Schulau-Spitzerdorf musste allerdings dann für die entsprechenden Kosten aufkommen.

Wenig später wurde das Schriftfeld mit 1898 ergänzt.



Leider sind die Personen auf dem Bild bis auf den Hauptmann Johann Hinrich Hatje in der Mitte nicht bekannt. Rechts im Vordergrund stehend, sind wahrscheinlich: von links: stellvertr. Hauptmann und 1. Steigerführer Johannes Diercks, Schrift- und Kassenführer Heinrich Gundlach, 1. Spritzenführer Hinrich Schümann.

Links sind die Mitglieder der Steiger- und rechts die Mitglieder der Spritzenabteilung zu sehen.

In Jahre 1900 stand das 10jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Schulau-Spitzerdorf an. Dies sollte kräftig am 18. März des Jahres im Rahmen der Hauptübung und einem Ball im Lokal der Wwe. Heinsohn „Zur schönen Elbaussicht“ gefeiert werden. Dazu beschloss die Corps-Versammlung laut Protokollbuch folgende Eintrittspreise und Ausgaben:

„Für sämtliche Mitglieder mit Damen 50 Pf. sowie für Feuerwehrleute in Uniform mit Damen ebenfalls 50 Pf. und für sonstige Festtheilnehmer Herren 60 Pf., Damen 40 Pf. Die Musik zu liefern wurde unserem Kameraden E. Struckmeyer übergeben, und zwar nachmittags 7 Mann und, falls es vom Uebernehmer möglich zu machen ist, abends 5 Mann für 60 Mark. Gleichfalls wird ein Preiskegeln arrangiert, und folgende Kameraden als Festcomiteemitglieder gewählt: T. Körner, Joh. Lüchau, H. Jens, Heinr. Koopmann & B. Richters. Das Festcomitee sorgt für die Tanzordnung. An der Kasse wurden die Kameraden J. Ladiges, H. Damm, Joh. Heidorn & A. Lauenstein gewählt.“

Über das eigentliche Fest berichtet das Protokollbuch der Wehr wie folgt: „Am 18. März wurde die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit einer Hauptübung abgehalten. Um 3 Uhr

nachmittags nahm der Hauptmann H. Hatje sowie der Unterzeichnete die eingeladenen Gäste im Vereinslocale in Empfang und theilte ihnen mit, daß ein gemeinsames Manöver der hiesigen sowie der Freiw. Feuerwehr von Wedel geplant sei und zu diesem Zweck beide Wehren jetzt allarmiert würden. Der betreffende Plan liegt bei. Die gemeinsamen Arbeiten wurden korrekt ausgeführt und sämtliche Gäste sprachen sich anerkennend darüber aus. Hierauf wurde mit Musik an der Spitze nach unserem Uebungsplatz marschiert, woselbst Geräte-Uebungen und Exerzieren der hiesigen Wehr stattfand. Sodann wurde nach dem Locale der Ww. Heinsohn marschiert, woselbst die Decorierung der 10 Jahre gedienten Mannschaften von dem Herrn Oberbrandmeister vorgenommen wurde. Derselbst überreichte unter anerkennenden Worten die Verdienststerne an die betreffenden Kameraden H. Hatje, Johs. Diercks, H. Gundlach, H. Schühmann, T. Körner, J. Kruse, Johs. Molkenbuhr, Joh. Heidorn, H. Körner & Herm. Körner. Der Kreis-Vorsitzende, Kamerad Roth aus Blankenese, hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf die Freiw. Feuerwehr aus. Sodann nahm Kamerad Gundlach das Wort, sprach Namens unserer Wehr sämtlichen Anwesenden unseren herzlichen Dank aus und berichtete, daß unsere Wehr während der verfloßenen 10 Jahre 17mal im Ernstfall allarmiert wären, nämlich 9mal in Schulau, wobei wir 4mal in Thätigkeit kamen, 4mal nach Wedel, wobei wir 3mal in Thätigkeit kamen, 2mal nach Holm und 2mal nach Rissen, woselbst wir nicht in Thätigkeit kamen.“

Ein sehr wichtiges Thema in den Protokollen der damaligen Zeit waren immer die anstehenden Vorbereitungen für das jeweilige kommende Fest, die ein wesentliches Element für den Zusammenhalt und Kameradschaftspflege der Wehr war.

Es wurde aber nicht nur gefeiert, sondern auch Feuer im Ort gelöscht und nachbarliche Löschhilfe in Wedel, Holm, Hetlingen und Rissen geleistet.

Am 26. März 1903 entzündete ein kleiner Junge beim Spielen mit Streichhölzern einen aus Holz gebauten Schweinestall in der Bekstraße. Das Feuer griff dann auf die Nachbargebäude über und zerstörte auch diese Gebäude. Es entstand laut Verwaltungsbericht ein Gesamtschaden von 21.151,70 Mark (nach heutiger Währung 127.000 €).

Folgender Bericht aus dem Protokollbuch:

„Am 26. März Nachmittags 4 Uhr wurde unsere Wehr allarmiert. In der Schloßscheune des Herrn H.H. Biesterfeldt war Feuer ausgebrochen. Wie wir auf der Brandstelle eintrafen, brannte das Gebäude des Herrn Hermann Lüchau auch schon. Wir versuchten, dasselbe zu retten, jedoch war es unmöglich. Da ferner noch das Gebäude der Duncker'schen Erben in Gefahr war sowie das Gebäude des Herrn J. Seebeck & Heinr. Körner, nahmen wir ersteres Gebäude, die Freiw. Feuerwehr der Zuckerraffinerie das Seebeck'sche, woselbst ein mit Stroh gedeckter Stall schon niedergebrannt war, und die Wedeler Freiw. Feuerwehr das H. Körner'sche Gebäude in Schutz. Es gelang den gemeinsamen Kräften, diese Gebäude vor den verheerenden Elementen zu schützen. Um 6 ½ Uhr rückten die Wehren der Zuckerraffinerie & Wedel wieder ab, wohingegen wir noch bis 11 Uhr Abends in Thätigkeit waren.“



die Bekstraße, um 1900, in Blickrichtung Schulauer Straße
links das H. Körner'sche Anwesen, das durch den Einsatz der Wedeler Feuerwehr gerettet wurde

Die Suden'sche Zichorienfabrik in der Elbstraße in Flammen

Durch ein Feuer im Maschinenraum wurde die Fabrik in Schulau, Elbstraße 9 am 15. Oktober 1903 total zerstört.

Auch zu diesem Großeinsatz, der Originaltext aus dem Protokollbuch:

„Am 15. Oct. Morgens um 6 Uhr wurde unsere Wehr allarmiert, in der Cichorienfabrik des Herrn John Meyn hierselbst war Feuer ausgebrochen. Wie wir auf der Brandstelle eintrafen, war das Feuer in dem Fabrikgebäude schon dermaßen vorgeschritten, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr zu denken war, so daß unsere Aufgabe darin bestand, die Lagerschuppen zu retten. Der Lagerschuppen auf der Südseite war in Holz erbaut, mit Ziegel gedeckt, fest angebaut, der auf der Nordseite in Holz erbaut mit Dachpappe gedeckt, 1 ½ Meter entfernt. Mit Hülfe der Freiw. Feuerwehr der Zuckerraffinerie, welche gleich nach uns auf der Brandstelle eintraf, ist es uns nach großer Anstrengung gelungen, beide Gebäude zu retten, obgleich der Lagerschuppen auf der Nordseite direkt in der Windrichtung stand. Schließlich traf die Wedeler Feuerwehr auch noch ein, war aber nicht lange in Thätigkeit. Um 9 ½ Uhr war die Gefahr vorüber, so daß wir abrücken konnten.“ Der Schadenbetrag: 11.850 Mk.

(siehe auch allgemeine Infos über die Herstellung eines Kaffeeersatzproduktes aus der Zichorienwurzel: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zichorienfabrik>)

Viele Tiere sterben bei einem Feuer in Schulau

Am 12. September 1904 brannte die vom Schweinemäster Christoph Woltmann jun., Hafestraße 7 gepachtete Scheune in der Hafestraße total nieder. Bei dem Feuer kamen 164 Schweine und ca. 100 Hühner in den Flammen um. Der Schaden betrug bei diesem Feuer: 16.610 Mk.

Der Originalbericht zu diesem Einsatz:

„Den 12. Sept. Nachts 12 ¼ Uhr wurden wir wieder allarmiert, in der Schweinemästerei des Herrn Chr. Woltmann jr. war Feuer ausgebrochen. Wie wir auf der Brandstelle eintrafen, stand der ganze Dachstuhl des massiven Gebäudes in hellen Flammen, so daß an ein Retten des Gebäudes nicht mehr zu denken war. In der Nähe dieses Gebäudes waren rechts u. links weichgedeckte Gebäude vorhanden, deshalb mußten wir unser Hauptaugenmerk darauf richten. Dieselben zu retten mit Hülfe der Wehren der Zuckerraffinerie & der Freiw. Feuerwehr von Wedel, war um 2 ½ Uhr Nachts die Gefahr vorüber, so daß die letztgenannten Wehren abrücken konnten. Um 3 Uhr wurde auch unsere Wehr entlassen unter Zurücklassung einer Brandwache, welche die letzten Ablöschungsarbeiten ausführte.“

Leider gibt es zu diesen Einsätzen und den Brandschäden keine Bilder.

Die Werksfeuerwehr der Zuckerraffinerie hatte in der Vergangenheit für die Ausbildung in der Feuerlöschtechnik den Feldwebel der Berufsfeuerwehr Altona Stäudlen zu Rate gezogen und von ihm die Mannschaft in einem mehrwöchigen Lehrgang ausbilden lassen. Dieser Lehrgang war außerordentlich erfolgreich und steigerte die Einsatzfähigkeit sowohl der Führungskräfte als auch der Mannschaft erheblich.



Feldwebel Stäudlen † 1928

Diese gute Ausbildung wollte man auch für die Freiwilligen Feuerwehren Wedel und Schulau erreichen. So fragte Bürgermeister Eggers im November 1903 beim Branddirektor Bauersdorff der Feuerwehr Altona an, ob der Feldwebel Stäudlen auch die Ausbildung der beiden Feuerwehren übernehmen könne. Postwendend kam die Zustimmung und es folgte dann im Jahr 1904 eine mehrwöchige und umfangreiche Ausbildung für die Mitglieder der beiden Wehren.

Am 1. Juli 1908 erfolgte nach langen schwierigen Verhandlungen in einer großen Feier die offizielle Zusammenlegung der Stadt Wedel und der Gemeinde Schulau-Spitzerdorf. Der gemeinsame Name lautete nun Stadt Wedel. Die beiden örtlichen Feuerwehren waren allerdings nicht zu einer Feuerwehr vereinigt worden.

Schon 1912 begann man mit der Vorbereitung des 28. Kreisfeuerwehrtages im Sommer 1913. Neben dieser großen Veranstaltung mussten natürlich auch die normalen Veranstaltungen der Wehr, wie das jährliche Stiftungsfest mit großem Festball und Theateraufführung und der Hauptübung mit anschließendem Ball, vorbereitet und organisiert werden.

Feuer waren auch noch zu löschen:

am 9. August 1912 Dachstuhlbrand in der Hafensstraße

1913 mehrere Heidebrände größeren Umfangs

1913 Brand einer Scheune in der Elbstraße beim Landwirt Thomas Hinrich Körner

am 22. Juni 1913 um Mitternacht wurden alle Wedeler Feuerwehren alarmiert. Es brannte die Scheune der Landwirts Dittmer Biesterfeldt in der Bahnhofstraße, Ecke Lohtor (heute Spitzerdorfstraße). Als die Schulauer Feuerwehr eintraf, brannte auch schon das Hauptgebäude des Bauernhofes. Beide Bauten konnten nicht mehr gerettet werden. Allerdings verhinderten die Feuerwehren eine weitere Ausbreitung des Feuers. Der Schaden betrug 11.000 Mk.

Am 1. April 1913 wurden beide Wehren Mitglied der Feuerwehr-Unfallkasse Schleswig-Holstein in Kiel. Der Beitrag belief sich auf 0,30 Mark pro Mitglied der Wehr.

Das letzte große Feuerwehrfest vor dem 1. Weltkrieg in Wedel war sicherlich der 21.

Kreisfeuerwehrtag am 29. Juni 1913 im Ortsteil Schulau.

Die Delegiertenversammlung (42 Delegierte) und das Festessen fanden im Lokal „Köhlers Gasthof“ von Wilhelm Köhler statt.



Umzug der Feuerwehren

Das Bild ist in der Spitzerdorfstraße aufgenommen.

Zu dem Fest waren in der Zwischenzeit ca. 600 Kameraden eingetroffen. Nach der Aufstellung marschierte der Festzug durch Schlau zum Sportplatz im Rosengarten, wo die drei Wedeler Feuerwehren Geräteübungen zeigten.

Nach diesen Übungen formierte sich der Festzug erneut und marschierte zur 2. Bäckerstraße. Dort wurde von den drei Wehren ein Brandmanöver gezeigt.

Danach ging es zurück in Marschformation zum Wedeler Markt zum Lokal „Zum Roland“.

Hier fand dann der Festball aus Anlass des Kreisfeuerwehrtages statt. Die große Anzahl von Teilnehmern an diesem Ball brachte am Ende einen Überschuss von 218,67 Mk.

Zum Anlass dieses Tages waren die Straßen der Stadt festlich geschmückt.

Im Protokoll vom Juli 1913 ist folgende Aussage zu dem Fest zu finden: „Die Ausschmückung unserer Stadt war einfach großartig und der Verlauf des Festes war ein Erhabener“

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel